

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 20

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Frühlingstag! Welch freudig Drängen
Bewegt sich durch die Straßen fort?
Es mischt Musik sich mit Gefängen
Und es ertönt manch frohes Wort.
Wohin das Auge sich mag wenden,
Die Freude ihm entgegenlacht,
Und überall und aller Enden
Begrüßt uns holde Blumenpracht.

Und freundlich bietet das Erbarmen
Des Lenzes liebste Kinder aus:
Kauft Blumen, kauft, ihr helft den Armen,
Kauft Blumen, schmückt damit das Haus!
Denn ihr vollbringt ein Werk der Liebe
Denkt ihr des Kindleins müd und matt,
Das gleich dem jungen Blumentriebe
Die Sonnenwärme nötig hat.

Dringt denn nicht oft zu euren Ohren
Ein Wehgeschrei der bitteren Not?
Des Kindes, das zum Leid geboren,
Das seufzend ist sein täglich Brod.
Und tritt ein Kindlein bleich und hager,
Nicht oft vor eure Seele hin?
Das qualvoll stöhnt auf seinem Lager:
„Seht her, wie ich so elend bin!“

Komm Kinderhilftag, bringe Sonne,
Den Kindern, die im Schatten stehn,
Hilf daß sie atmen Maienwonne,
Laß sie die Liebe leuchten sehn,
Ihr Blumen weihet eure Düfte
Dem Kind, das euch so ähnlich sieht,
Musik, schall' weiter durch die Lüfte,
Du Sänger, sing dein bestes Lied!

Es gilt ja heut das Kind zu ehren
Durch eure Hülfe, eure Huld,
Zu trocknen seine bitteren Zähnen
Erpreßt so oft durch fremde Schuld.
Du schönes Fest, kommst nicht vergebens,
Denn freudig hilft die ganze Stadt,
Dem Kindlein, das im Lenz des Lebens,
Doch niemals einen Frühling hat. w.

Ein Liedlein vom Erröten.

Die Kunst des Errötens geht bald in die Brüche.
Das Weib wird nur rot, steht's am Herd in der Küche.
Es schwindet das liebliche Wangenglühn;
Die Dame von heute beherrscht sich, ist kühn!

Das sanfte Erröten auf maidlichen Wangen,
Entzündet von Zartheit und heimlichen Bangen,
Kommt ganz aus der Mode, wohin man auch schaut,
Kaum, daß am Altar noch errötet die Braut.

In New York jüngst haben deshalb Theologen
Das Facit des Nichtmehr-Errötens gezogen.
Sie kamen zu dem höchst betrüblichen Schluß:
Das Nichtmehr-Erröten schaff't eitel Verdruß.

Ein Glück nur, daß heute noch Jünglingsnaturen
Errötend icheu folgen der Einzigen Spuren.
's kommt selten vor, doch noch recht häufig im Mai.
Ein Angithas wird rot im Moment, — eins, zwei, drei!

Kein Wunder dagegen, wenn heute die Damen
Zuletzt aus der Übung des Rotwerdens kamen,
Wer Puder auflegt, alle Tag' ein Paket,
Errötet nur schwer, wenn er's noch so gern tät! -ee-

Ich bin der Düstler Schreier
Von ganz diskreter Natur
Und lasse mich nie verleiten
Auf eine verbotene Flur.

Sonst könnt es mir auch passieren
Vor hohem Bundesgericht,
Daß man mich tät condemnieren
Zu einem frank Zahlungspflicht.
Wenn die Ehre unsrer Behörden
Nicht höher wird eingeschätzt,
Dann nimmt's mich bigoscht noch
Wunder
Daß man so viel darüber schwätzt.

Es geht nichts über rühmliche Muster
Mit französischer Etiquette;
Man tapp't so vom Dunkeln ins Duster;
Tant de bruit pour une omelette!

Die neueste Operette.

Das ist der allerneueste Trick:
Die „Operette ohne Musik“.
Wer von dem Ding noch nichts gewußt,
Les' Ludwig Bauers „Königstruß“.

Hat man nur sonst Humor und Takt,
Geht es harmonisch und exakt
In einem solchen Opus zu,
Vor faden Walzern hat man Ruh.

Wie's Lieber ohne Worte gibt,
Wie einst sie Mendelssohn geliebt,
Wird uns noch, man hat's längst entbehrt,
Das Schauspiel ohne Wort bescheert.

Es neu's „Brünneli“.
Chafchper: Was seicht jehig au derzue, Heiri, aß die Tag ime Züri Blatt e dereweg
en Ufhebes gmacht wird, wäge dem allerliebste chline Büebel, wo in Chupfer-
bronze goße, a d'r Wibergrat is Brunnebaßin ine e chlißes Brünneli macht?
Heiri: Ja, das sind halt wieder derig Stittlichkeitsapöstel, wo mer z'Züri esjennig meh
häd, weber rot Hünd! Gits ächt au e Mänsh uf d'r Wält, wo na nie gesh häd,
e berige chline Büebel es Brünneli mache und was mueß dänn eine für en Fink
fi, wänn er öppis Anders drbi dänkt?
Chafchper: Säb zuem Vorus, aber i will d'r doch d' Erchlärig d'rürt gäh, warum da
Chlini das Brünni grad is Bassin inne macht. Du weischt ja, daß d' Wibergrat
die längschit Straß ischt i ganz Züri. A dere ganze lange Schtraß geshicht du
aber kes einzigs Bissoir, wo doch scho färrn i d'r „Züri Zitig“ d'r wäge g'reklam-
miert worde ischt.
Heiri: Ja, wie chund aber da chlini Büebel draue, grad in's Bassin ine z'brünzle?
Chafchper: Ebe grad, er häd halt niene kes Hüüsli gesh und häd's nimmpe chönne
v'rha, drum häd er nit anders gesh, as ebe das Bassin!
Heiri: Ja bim Sid, Chafchper, dänn bigriff i 's guet! . . .

Italiens Klage.

Aus Italien ist 'ne Mär
Schauerhaft zu uns gebrungen,
Die war an Beleidigungen
Und versteckten Klagen schwär.
Dieses sei ein schlechter Streich,
Daß wir nämlich, wie zu sehen,
In Geheimverbindung stehen
Mit dem Lande Oesterreich.
Denn, indes wir südwärts ja,
Ganz wie rechte Schweizer trugien,

Stehet nun die Steig der Luzien
Lange schon verlassen da.
Dieses finden sie gemein;
Ebenfalls sei's unbegreiflich,
Wenn man's überlege reiflich,
Wie man also könne sein.
Dieses nennt man Politik,
Und es wir gepolitakelt,
Bis das ganze Weltall wackelt;
Doch das Ende ist — Kritik. Wau-u!

Frau Stadtrichter: „Jeh isch ä wieder
ämal ä Freud z'erzittere und säb tiches.“
Herr Feusi: „Sunderheitli d' Husmeißter
werdib dem Herrgott e Spezielles bringe,
daß er d' Italienermurer erlichtet hät,
daß f' d' Huszets wieder ämal westreibe.“
Frau Stadtrichter: „Ja gälled Sie ä! Es
nimmt ein glück Wunder, wie die an-
deren Arbeiter na chönd Freud ha, daß
die Italienerhandlanger, wo hinnen und
worne nit glehrt händ, berig Löb chönd
heusche, daß mer fast nime cha baue?
Es chunt ja doch nu eulere Viten um
de Chopp ume.“
Herr Feusi: „Es hät scho mänge Nar
selber lustig funkt, wenn die Andere d'
Chueh gmacht händ mit ehm.“
Frau Stadtrichter: „Ja aber mimeli Gott
au, wie chunts ächt ä na uie, wemmer kä
Hüser meh cha mache?“
Herr Feusi: „Das ist gar nit gseit, daß
z'Züri partout na meh Hüser mließid
gmacht werde; mich funkt d' Stadt grad
groß gnueg ä daweg, es chömed ja doch
nu Schwaben und Italiener.“
Frau Stadtrichter: „Ja aber wo mliend
dänn die Nit hie, wenn f' alliwil meh git?“
Herr Feusi: „Es ist Yhne gnüß scho Angst,
Sie bringid Yhri Töchtere nimen under
Lach, wegem Wohnigsmangel!“
Frau Stadtrichter: „Sie Nachsitg, wenn
's ämel kä Wohnige hät, so chamer doch
nit hirate und säb chamer, Sie —“
Herr Feusi: „Ja nu, da gahst mer halt
z'Nacht bis Luft git. Übriges tiches gar
nit gseit, daß mer f' nach der Hochsigreis
grad hei näb; es wär scho Mängem möß-
g, wenn er sie nit hei gnaß hett und
säb wär 's ehm.“
Frau Stadtrichter: „Über was mueß mer
eigetli au anfänge z' tischgeriere, daß Sie
nit allimal bim Wiberwösch landed, daß
Sie Sus chönd ageufere?“
Herr Feusi: „Sie händ ja selber ätönt,
daß zwüßed dem Murerfretel und dem
Hüraithe en Zämehang sei. D' Italiener
allerdings nehmed uf dä Punkt ä Rück-
sicht, die bruched zum Hüraithe weder ä
Wohnig na ä Schwiegermueter.“

Hochinter. Bücher Buch über die Ehe m. 39 Abb. statt M. 2.50 f. 5 M. f. 2.50 M. Brautnacht statt 3 M. f. 1.50 M. Alle 3 Bücher zus. f. 4 M. Prsl. gr. Vsdh. Zech, Berlin 424, Lichtfelderstr. 38

+ Hygienische Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste illustr. Preisliste gratis u. verschl. P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

Rassehunde

Hunde aller anerkannten Rassen, Riesen und Zwerge, Schutz- u. Wachhunde, Jagd-, Polizei-, Kriegs-, Sanitätshunde durch

Köhler & Gräfe OSSMANNSTEDT in Thüringen. //

Einzige auf sportlichem Boden stehende Firma. Versandt nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Mit über 200 Staats-, Ehren- und Klassenpreisen ausgezeichnet. — Mustergültige Preisliste umsonst. Künstlerisch ausgestattete Albums gegen M. 2.—, Telegramm-Adr.: Zwinger Wartburg, Ossmannstedt, Thür.

Sprachleiden
bes. sicher & schnell
Pentecost
Laufenburg, Schweiz